

Wurde der Verbrecher nicht auf frischer That verhaftet und die Anklage erst am Tage nach dem Verbrechen oder noch später erhoben, war also die That übernächtig geworden, so musste der Beschuldigte in aller Form vorgeladen werden. Erschien er auf die erhaltene Vorladung freiwillig, also nicht gefangen, vor Gericht, so liess er sich in der Regel vom Ankläger eine peinliche Gewere geloben, d. h. einen Eid schwören, in welchem versprochen wurde, dass die begonnene Klage bei demselben Gerichte durchgeführt und wegen derselben Sache von Niemand eine neue Klage werde erhoben werden¹⁾. Leugnete der erschienene Beschuldigte, wie das gewöhnlich geschah, die That, so musste er, falls keine Zeugen vorhanden waren, zum Reinigungseide zugelassen werden, der selbdritt, d. h. mit zwei unbescholtenen Männern als Eideshelfern, zu leisten war²⁾. Bezüglich der Fremden war bereits in der er-

1) v. Schulte, Reichs- und Rechtsgeschichte, 4. Aufl. S. 398 flg. — A. XXII. 73h Bl. 20 (Anfang des 16. Jahrhunderts): *Wye eine peinliche gewer sall bestalt und solches gescheen: Der richter sall ein bloß swert haben in seiner handt in sittzendem gerichte und der die gewer thun sall, der sall das swert forne an der spitzenn angreiffenn: Alhe gelobe ich eine peinliche gewer, wye sich das zcu rechte gebort, stete unnd vhessthe zcu halden.* 2) v. Maurer, Städteverfassung III S. 687 flg. — Leipziger Schöffenspruch ca. 1480 (A. XXII. 73h Bl. 90b): *... Hat Hans Trenckener den gnanten Jurgen Kirstan vor den vorgedachten statgerichten zcu Dreßden, wie das ym derselbige Jurge Kirstan eyn beynschrotige wunde in der stat bichbilde darselbst solle gehauwen haben, ane helffliehen gezügk beschuldiget, wo es denne darselbst eyne solche wilkor und altherkomene vorwerte gewonheit were und rechte vorwerte zzeit also unvorrucklich were gehalden wurden, nemlich das eyn yder, er were daselbst burger ader nicht, der in demselben wichbilde eynem andern eyne beinschrotige wunde werckte, so er derhalben vor gerichte beschuldiget wurde und so er sich der wolte unschuldig machen, das er das selbdritte unbeschuldener menner an iren rechten thun muste, so müsse sich auch Kirstan kraft solcher Willkür selbdritt der Wunde und Schuld entledigen und könne dies nicht mit seiner Hand allein. Erstrecke sich aber die Willkür nur auf die Bürger und Einwohner des Weichbilds, so komme sie, da Kläger und Beklagter Bauersleute und nicht im Weichbilde gesessen seien, hier nicht zur Anwendung und Kirstan, so er ym denne neyn darczu sagen wurde und torste dem neyne mit syns selbst handt uff den heiligen, wy recht ist, volge thun, so were er ym furder doruber umbe die schult solcher beinschrotigen wunden halben nichts vorpflichtet.*